

Die weibliche Genitalverstümmelung

Seminarkursarbeit

2004/2005

Die weibliche
Genitalverstümmelung

Geschrieben von: Lena Dahlin

“... Die Mörderin zog aus einem kleinen Stoffbeutel eine zerbrochene Rasierklinge, die sie von allen Seiten musterte. Mir fiel auf, dass auf der scharfartigen Schneide der Klinge Blut klebte. Die Frau spuckte drauf und wischte sie an ihrem Kleid ab. Noch während sie das tat, verdunkelte sich meine Welt. Meine Mutter hatte mir ein Tuch vor die Augen gebunden. Dann spürte ich, wie mein Fleisch, meine Geschlechtsteile fortgeschnitten wurden. Ich hörte den Klang der stumpfen Klinge, die durch meine Haut fuhr. Wenn ich heute daran zurückdenke, erscheint es mir unfassbar, dass mir dies widerfahren ist, und ich habe das Gefühl, als würde ich von jemand Anderem sprechen. Es gibt keine Worte, die den Schmerz beschreiben könnten. Es ist, als ob dir jemand ein Stück Fleisch aus dem Oberschenkel reißt oder dir den Arm abschneidet, nur dass es sich dabei um die empfindsamsten Teile deines Körpers handelt. Ich rührte mich jedoch keinen Zentimeter, denn ich dachte an Aman und wusste, dass es kein Entrinnen gab. Und ich wollte, dass Mama stolz auf mich war...”

Waris Dirie, Die Wüstenblume, Seite 69

Inhaltsverzeichnis

I. <u>Biologische Grundlagen</u>	
1. Die weibliche Genitalverstümmelung	1
2. Die Arten der weiblichen Genitalverstümmelung	2
2.1. Milde Sunna	2
2.2. Modifizierte Sunna	2
2.3. Exzision	2
2.4. Infibulation	2
2.5. Deinfibulation	3
2.6. Reinfibulation	3
3. Die Durchführung der Beschneidung	4
4. Wo wird die Genitalverstümmelung noch praktiziert?	6
II. <u>Wieso wird das Ritual praktiziert?</u>	7
1. Die höhere Macht	7
2. Die Rolle der Frau	7
3. Der Schritt zum Erwachsenwerden	8
4. Die Frau als Abhängige	9
5. Gesund und munter?	9
III. <u>Die Folgen der Genitalverstümmelung</u>	10
1. Physische Folgen	10
1.1. Akute Schwierigkeiten	10
1.2. Langfristige Schwierigkeiten	10
2. Psychische Folgen	11

IV. <u>Aufklärungsarbeit</u>	12
1. Erfolge	14
V. <u>Genitalverstümmelung und die industrialisierte Welt</u>	16
1. Situation in Europa	16
2. Die Konfrontation der Ärzte mit diesem Problem	19
3. Organisationen gegen die weibliche Genitalverstümmelung	20
3.1. Terre des Femmes	20
3.2. Rafael	20
3.3. NAFGEM	20
3.4. IAC	20
VI. <u>Meine persönlichen Erfahrungen</u>	21
VII. <u>Verzeichnisse</u>	
1. Bilderverzeichnis	26
2. Quellen der Bilder	26
3. Stichwortverzeichnis	27

Die weibliche Genitalverstümmelung

Die Genitalverstümmelung von Mädchen und Frauen, im Englischen auch „Female Genital Mutilation“ (FGM) genannt, ist der Überbegriff aller Eingriffsarten in den äußeren Genitalbereich der Frau und erstreckt sich vom Einstechen in die Klitoris bis zur Amputation der äußeren primären Geschlechtsteile.

Die Anfänge des Rituals der Genitalverstümmelung liegen vermutlich tausende von Jahren zurück¹. In der Spätantike wurde bereits schon die Beschneidung der Frau erwähnt und genau dokumentiert. Sie wurde damals zur Behandlung gegen Nymphomanie verwendet.

In Ägypten, 2500-2000 Jahre v.Ch, glaubte man an die unreine Doppelgeschlechtlichkeit des Menschen². Für sie war die männliche Vorhaut ein Teil der Frau und umgekehrt die weibliche Klitoris ein Teil des Mannes. Daraus schlussfolgerten die Menschen, dass die Reinheit des einzelnen Geschlechts erst durch das Entfernen der unreinen Körperteile hergestellt werden könne. Aus diesem Glauben heraus entwickelte sich die Genitalverstümmelung. Diesen Brauch griffen die Moslems ohne religiösen Hintergrund auf und praktizieren ihn noch bis heute. Dadurch verbreitete sich dieser Brauch, so vermutet man, entlang der nördlichen afrikanischen Küste.

¹ TERRE DES FEMMES, Schnitt in die Seele, Seite 25, ISBN 3-935964-28-5

² TERRE DES FEMMES, Schnitt in die Seele, Seite 26, ISBN 3-935964-28-5

Die Arten der weiblichen Genitalverstümmelung³

Bei der weiblichen Genitalverstümmelung gibt es eine Anzahl verschiedener Praktiken. Grob werden vier Arten unterschieden:

Die Milde Sunna

Diese Art der Genitalverstümmelung ist mit der männlichen Beschneidung zu vergleichen und kommt sehr selten vor. Als milde Sunna wird das Einstechen, Ritzen oder auch Entfernen der Vorhaut der Klitoris bezeichnet.

Die modifizierte Sunna oder auch Klitoridektomie

Hierbei wird die Klitoris nur teilweise oder auch vollständig entfernt.

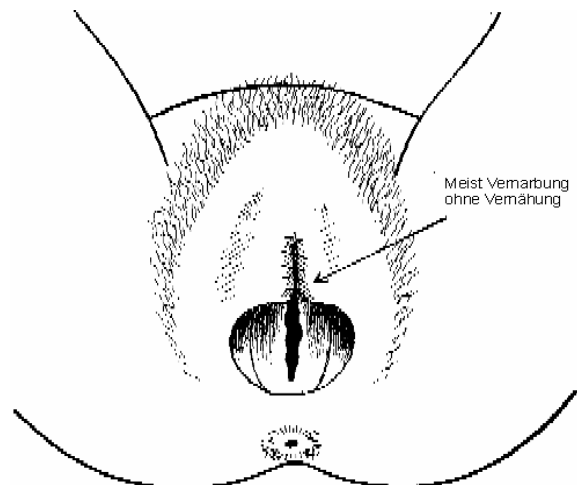
Die Exzision

Die Exzision ist neben der Klitoridektomie eine der am zweithäufigsten praktizierten Form der weiblichen Genitalverstümmelung. Hierbei wird die Klitoris, wie auch die inneren Schamlippen, teilweise oder sogar vollständig entfernt.

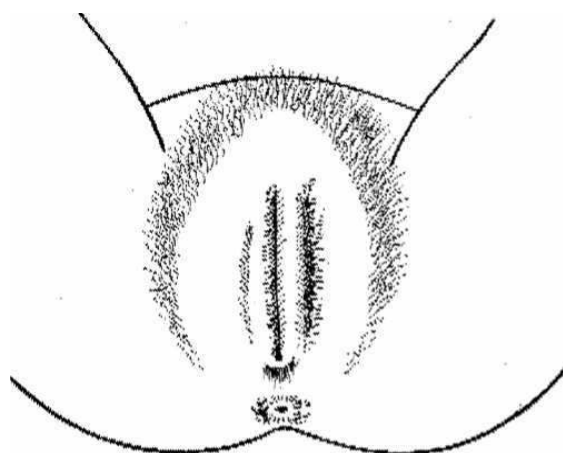
Es kann vorkommen, dass bei diesem Eingriff zusätzlich Gewebe und Haut aus der Vagina ausgeschabt werden. Dies nennt sich *Introzision*.

Die Infibulation

Die Infibulation, auch pharaonische Beschneidung, ist die schwerste aller Beschneidungen. Sie beinhaltet das Entfernen der Klitoris, der inneren Schamlippen, sowie auch das Entfernen von Teilen der äußeren Schamlippen. Nach dem Entfernen wird die Wunde an den Innenseiten der Vulva anhand



Zeichnung 1: Exzision



Zeichnung 2: Infibulation

³ TERRE DES FEMMES, *Schnitt in die Seele*, Seite 27, ISBN 3-935964-28-5



Photo 3: Akaziendorn

von Hilfsmitteln - wie Akaziendornen - zusammengehalten⁴.

Für die Menstruationsblutung und für Urin wird ein kleines Loch offen gelassen. Während des andauernden Heilungsprozesses wird zum Beispiel ein kleines Ästchen in diese Stelle eingelegt, damit das kleine Loch nicht zuwächst.

Die Infibulation beinhaltet noch zwei weitere Beschneidungspraktiken. Diese sind:

- Deinfibulation
- Reinfibulation

Die Deinfibulation

Wenn eine infibulierte Frau Geschlechtsverkehr haben möchte, muss ihre vernarbte Vagina wieder geöffnet werden. Die Gesellschaft erwartet, dass dies dem Mann durch Penetration¹ der kleinen verbliebenen Öffnung gelingt, jedoch ist dies selten der Fall. Aus Angst vor der Bloßstellung seiner selbst und vor dem Gerücht seiner vermeintlichen „Unfähigkeit“, benutzt der Mann oft einen scharfen Gegenstand um die Öffnung zu vergrößern. Dabei entstehen zusätzliche Verletzungen im Genitalbereich der Frau.

Nach der gewaltsamen Erweiterung der Vagina ist häufiger Geschlechtsverkehr erforderlich, damit sich die neue Wunde nicht wieder schließt. Auch bei einer Schwangerschaft ist während der Geburt eine erneute Deinfibulation notwendig. Bei einer gynäkologischen Untersuchung ist diese auch erforderlich, da die Einführung von Untersuchungsinstrumenten oft nicht möglich ist.

Die Reinfibulation

Nach der Geburt werden in den meisten Fällen die Narbenränder abgeschält und wieder von neuem wie bei der Infibulation zusammengenäht.

Auf Grund der vielen Entbindungen einer afrikanischen Frau ist nach mehrfacher De- und Reinfibulation kaum Gewebe übrig, um erneut eine Reinfibulation durchzuführen.

⁴ Von einem Interview mit Juliet Chugulu

Die Durchführung der Beschneidung⁵

Die Beschneidung wird von einer speziellen „Beschneiderin“ durchgeführt. Die Beschneiderin ist meist eine alte angesehene Frau im Dorf, die sich mit Heilkräutern auskennt. Ihr Fachwissen über die Anatomie der Frau ist unzulänglich. Altersbedingt



Abbildung 4: Die Beschneidung

hat sie häufig zitterige Hände und unzureichendes Sehvermögen.

Die Mädchen werden meist im Alter von 6 Jahren beschnitten. Vor der Beschneidung wird ihnen empfohlen so wenig wie möglich zu trinken, da das Urinieren nach der Beschneidung nur unter großen Schmerzen möglich ist.

„Ich dachte die Qual sei überstanden, bis ich pinkeln musste. Nun verstand ich den Rat meiner Mutter, nicht zu viel Wasser oder Milch zu trinken. Nachdem ich es stundenlang hinausgeschoben hatte, konnte ich es kaum noch aushalten, doch da mir die Beine zusammengebunden waren, musste ich bleiben, wo ich war.“

„>Ich muß pinkeln<, rief ich meiner Schwester zu. Ihr Gesichtsausdruck verhieß nichts Gutes. Sie kam herbei, rollte mich auf die Seite und grub mit der Hand eine kleine Mulde in den Sand. >Gut. Fang an. < Der erste Tropfen, der herauskam, brannte, als würde mir die Haut von Säure fortgefressen.“

Waris Dirie, Die Wüstenblume, Seite 71

Bei der Beschneidung sind keine Männer anwesend. Die Mutter, wie auch andere weibliche Familienangehörige entfernen sich mit dem Mädchen von ihrem Dorf und treffen sich an einem abgelegenen Ort mit der „Beschneiderin“. Die anwesenden Frauen halten das am Boden liegende Mädchen fest und drücken ihre Beine weit auseinander, um der Beschneiderin möglichst guten Zugang zu verschaffen. Bevor die Beschneidung beginnt, wird dem Mädchen gesagt, dass sie nicht schreien dürfe. Damit soll sie allen Anwesenden zeigen, dass sie in der Lage ist, die auf sie zukommenden Probleme in ihrem Leben zu bewältigen.

⁵ Von Interviews mit Imelda Hayera, Bassila Urasa und Juliet Chugulu

Bei der Beschneidung werden keine speziellen Instrumente verwendet. Jede Beschneiderin hat ihr eigenes Werkzeug. Dies kann zum Beispiel eine Rasierklinge, ein Messer, ein Skalpell, eine Schere, eine Glasscherbe, ein geschärftes Eisenblech oder sogar Fingernägel⁶ sein. Damit beginnt sie das Mädchen ohne Betäubung zu beschneiden. Um die Wunde zu verschließen werden unter anderem Schafdarm, Pferdehaar, Bast, Bindfaden, Eisenringe und Akaziendornen benutzt, die nach der Heilung wieder entfernt werden⁷. Um den Heilungsprozess zu beschleunigen, werden die Beine der Beschnittenen von den Knöcheln bis hoch zur Hüfte zusammengebunden, um störende Bewegungen im Genitalbereich zu vermeiden. Die beschnittenen Kinder verharren in dieser Situation oft mehrere Wochen getrennt von ihren Familien. Die Mutter oder eine andere Frau, die bei der Beschneidung anwesend war, kommt immer wieder, um sich nach dem Zustand des Kindes zu erkundigen und lässt auch etwas Essen zurück.



Abbildung 5: Beschneidungsinstrumente

⁶ TERRE DES FEMMES, Schnitt in die Seele, Seite 31, ISBN 3-935964-28-5

⁷ TERRE DES FEMMES, Schnitt in die Seele, Seite 31, ISBN 3-935964-28-5

Wieso wird das Ritual praktiziert¹¹?

Um zu verstehen, warum sich Mädchen und Frauen einem solchen Martyrium hingeben, muss man tief in die Kultur der betroffenen Länder eintauchen. Für uns „moderne“ Menschen ist die Vorstellung der Genitalverstümmelung erschreckend. Für einen großen Teil der Frauen in den betroffenen Ländern ist dies jedoch selbstverständlich. Sie sind mit diesem Ritual aufgewachsen und haben es nie in Frage gestellt.

Die höhere Macht

Die Mehrheit der beschneidungspraktizierenden Muslime/Innen gehen davon aus, dass der Islam die weibliche Beschneidung von ihnen erwartet. Wie jedoch festgestellt wurde, handelt es sich hierbei nur um einen präislamischen Brauch. Der Koran erwähnt die weibliche Beschneidung nicht. In den heiligen Städten Medina und Mekka, sowie in anderen muslimischen Ländern ist der Brauch völlig unbekannt. In einem bestimmten Hadith hat jedoch ein Prophet zu einer Beschneiderin gesagt:

„Nehme ein wenig weg, aber zerstöre es nicht. Das ist besser für die Frau und wird vom Mann bevorzugt.“

Dieser Satz wird oft unterschiedlich interpretiert.

Eine mögliche Interpretation ist,

„..., dass sich das „bevorzugt“ auf das „zerstöre nicht“ beziehe, will heißen: Der Prophet wollte mit der alten vorislamischen Sitte nicht brechen, bevorzugt aber ihre Unterlassung.“

Die Rolle der Frau

Von der Frau wird erwartet, sich ihrer Rolle als Frau und Mutter voll und ganz hinzugeben. „Mann“ ist der Meinung, dass der Gedanke an Sexualität die Frau hindert, ihrer Rolle gerecht zu werden. Da die Frau als Nymphomanin gilt, soll ihr durch die Beschneidung die Möglichkeit der Masturbation genommen werden. Viele Kinder heben den Status einer Familie. Frauen, die beschnitten sind, gelten als besonders fruchtbar. Durch die Beschneidung wird die Frau von der Prostitution abgehalten. Ihr sexuelles Verlangen soll durch das Amputieren der Klitoris ausgeschaltet werden. Ebenfalls soll die Beschneidung vor Vergewaltigung schützen und den Mann vor sexueller Überforderung bewahren.

¹¹ Petra Schnüll/ TERRE DES FEMMES, Weibliche Genitalverstümmelung, Textsammlung, Seite 33-40, ISBN 3-9806165-2-5

Der Schritt zum Erwachsenwerden

Die Beschneidung der Frauen ist über lange Zeit zu einem Brauch geworden. Wer diesen Brauch nicht befolgt, wird missachtet. Es gibt ganz klar abgegrenzte Begriffe für „Beschnittene“ und „Unbeschnittene“. Das Vernachlässigen des Brauchs führt meist zu Verachtung oder Geringschätzung. Der gesellschaftliche Status einer Frau hängt von der Beschneidung ab. Die Kinder einer unbeschnittenen Frau werden auch oft mit dem sudanesischen Wort „Rhalfa“ beschimpft. Das Schimpfwort bedeutet „Sohn einer Unbeschnittenen“.

Bevor ein Mädchen erwachsen wird, muss es an der Initiation teilnehmen. Die Initiation ist ein Übergangsstadium von einer sozialen Rolle in eine andere. Eine sehr wichtige Phase ist die vom Kind zur erwachsenen Frau. Während dieser Initiationszeit geben die Älteren ihre Erfahrungen und ihr Wissen an die jungen Initiantinnen weiter. Nach dieser Zeit sind die Mädchen wie neu. Sie tragen neue Kleider und neuen Schmuck. Sie haben eine neue Zugehörigkeit in ihrer Gruppe. Zu diesem Übergangsstadium gehört jedoch auch die Beschneidung. Die Beschneidung wird in diesem Sinn auch als eine Reifeprüfung angesehen.

"Die Einzelheiten der rituellen Beschneidung sind ein Geheimnis - sie werden einem Mädchen nicht erklärt. Du weißt nur, dass mit dir etwas Besonderes geschieht, wenn du an der Reihe bist. So kommt es, dass die jungen Mädchen in Somalia begierig auf die Zeremonie warten, durch die sie von einem Kind zur Frau werden. Ursprünglich führte man den Eingriff durch, sobald sie in die Pubertät eintraten, sobald die Mädchen fruchtbar wurden und in der Lage sind, selbst Kinder zu bekommen. Doch im Laufe der Zeit beschnitt man die Mädchen in immer jüngerem Alter - zum Teil auch deshalb, weil sie selbst darauf drängten, ihren besonderen Augenblick herbeisehnten wie ein Kind in den Industrienationen seinen Geburtstag oder das Weihnachtsfest."

Waris Dirie, Die Wüstenblume, Seite 63

Die Frau als Abhängige

Aufgrund ungenügender Bildung ist es einer Frau unmöglich, sich selbst zu versorgen. Daher ist sie von einem Mann abhängig. Die meisten Männer heiraten nur beschnittene Frauen. Da die Infibulation mit einem Keuschheitsgürtel zu vergleichen ist, wird dem Mann garantiert, dass die Frau bei der Hochzeit jungfräulich ist und während seiner Abwesenheit mit keinem anderen Mann schläft. Wahllos unterziehen sich die Frauen also dem Ritual. Die Eltern lassen aus diesem Grund auch ihre Kinder beschneiden.



Photo 7: Hochzeit in Tansania

Der Brautpreis, den ein Vater für seine Tochter erhält, richtet sich nach der Art der Beschneidung. Je stärker die Beschneidung, desto höher ist der Brautpreis.

„Jungfrauen sind auf dem afrikanischen Heiratsmarkt eine begehrte Ware, und das ist einer der Hauptgründe für die weibliche Beschneidung, auch wenn das niemand zugeben würde. Für seine schönen jungfräulichen Töchter konnte mein Vater einen hohen Preis erzielen, aber eine, die schon einmal Sex mit einem Mann gehabt hatte, würde er nur schwerlich loswerden.“

Waris Dirie, Die Wüstenblume, Seite 81

Gesund und munter?

Wenn eine Frau beschnitten ist, so gilt sie rein und attraktiv. Die Frauen lassen sich beschneiden, da sie denken, dass sonst Insekten in ihre Vagina eindringen können. Viele Frauen glauben, dass die Geburt ihres Kindes durch die Beschneidung weniger Schmerzen mit sich bringt. Andere denken wiederum, dass Unbeschnittene keine Kinder bekommen können. Sie glauben, dass die Klitoris giftig ist und alle ansteckt, die mit ihr in Berührung kommen.

Mangels Wissens über die weibliche Anatomie sind viele Frauen in dem Glauben, dass die Beschneidung sie vor dem Herausfallen der Gebärmutter bewahrt. Sie sind davon überzeugt, dass die Beschneidung ihre Gesundheit stärkt.

Die Folgen der Genitalverstümmelung

Jede Frau verarbeitet ihre Beschneidung auf verschiedene Art und Weise. Die Folgen einer Beschneidung sind nicht bei jeder Frau gleich. Im Großen und Ganzen kann man diese jedoch in zwei Hauptbereiche unterteilen: Zum einen die physischen Folgen mit den akuten und langfristigen Schwierigkeiten, so wie auch die psychischen Folgen.

Physische Folgen

Akute Schwierigkeiten¹²

Akute Schwierigkeiten sind zum Beispiel die Schmerzen, die während der Beschneidung entstehen. Sie können auch zu einem Schockzustand führen. Die Beschnittene ist dann nicht mehr ansprechbar. Während der Beschneidung können starke Blutungen entstehen die zum Tode führen können. Zusätzliche Verletzung von Gefäßen, wie der Analschließmuskel und die Harnröhre sind üblich. Dies führt dazu, dass die Beschnittenen ihren Urin und Stuhl nicht halten können.

Infektionen durch unsaubere Instrumente können Blutvergiftung, Wundstarrkrampf (Tetanus), Kinderlähmung (Polio), Hepatitis und HIV hervorrufen.

Langfristige Schwierigkeiten¹³

Infektionen, die nach der Beschneidung entstanden sind, arbeiten sich mit der Zeit in den Körper. Diese Infektionen können zur Verklebung der Eileiter führen. Dies wiederum bedeutet, dass die Frau steril wird und keine Kinder gebären kann.

Die Fistelbildung ist auch nicht selten. Fisteln sind Verbindungen zwischen zwei Hohlorganen wie z.B. Scheide und Blase, oder Scheide und Mastdarm. Dies führt dazu, dass der Urin oder der Stuhl durch die Scheide abgeht.

Auf Narben bilden sich häufig Narbenwülste, auch Keloiden genannt. Das Entfernen der Wülste führt zu stärkerem Keloidenwachstum. Diese Wülste können zu Verengung der Harnröhre, Schmerzen beim Geschlechtsverkehr und Komplikationen bei der Geburt führen.

Durch Gewebsverziehungen, die beim falschen Zusammenwachsen der Narbe entstehen, ist es der Frau nicht mehr möglich normal zu gehen wie bisher.

¹² Petra Schnüll/ TERRE DES FEMMES, Weibliche Genitalverstümmelung, Textsammlung, Seite 53-54, ISBN 3-9806165-2-5

¹³ Petra Schnüll/ TERRE DES FEMMES, Weibliche Genitalverstümmelung, Textsammlung, Seite 54-56, ISBN 3-9806165-2-5

Psychisch¹⁴

Die seelischen Wunden einer Frau, die ihr durch die Genitalverstümmelung zugefügt werden, fallen häufig aus dem Blickfeld. Sie hängen sehr davon ab, unter welchen Umständen und wo der Eingriff vorgenommen wurde.

Die Frau beginnt mit der Zeit diesen Albtraum von sich abzuspalten. Sie möchte sich nicht mehr daran erinnern und sieht in ihrer Vergangenheit an diesem Tag nur ein „schwarzes Loch“. Bei dem Anblick einer Rasierklinge kann sie jedoch in Panik geraten, denn sie erinnert sich an den Tag, als sie mit diesem Instrument verstümmelt wurde.

Eine kleine Frau, die als Kind von ihrer Mutter zur Genitalverstümmelung gezwungen wurde, hat das Vertrauen in die Mutter verloren. Sie versteht den Widerspruch nicht, der zwischen ihr selbst und der Gesellschaft besteht. Ihr eigener Wille ist unwichtig. Sie muss sich dem Willen der Gesellschaft beugen und schwächt gar oft ihr Selbstwertgefühl. Sie hat das Gefühl unvollständig zu sein, denn ihr wurde ein Teil ihrer Weiblichkeit genommen.

"Bei unseren Wanderungen durch Somalia stießen wir auf viele Familien und spielten mit ihren Töchtern. Aber wenn wir sie wiedertrafen, waren die Mädchen oft fort. Niemand sagte ehrlich, was mit ihnen geschehen war, manchmal sprach man einfach nicht mehr von ihnen. Sie waren an der willkürlichen Verstümmelung gestorben - gestorben am Schock, an Infektion, an Wundstarrkrampf, oder sie waren verblutet. Wenn man betrachtet, unter welchen Bedingungen der Eingriff durchgeführt wird, wundert dies nicht weiter. Es wundert vielmehr, daß einige von uns ihn überlebt haben. An meine Schwester Halemo kann ich mich kaum noch erinnern. Erst war sie da, und dann war sie plötzlich verschwunden, doch ich mit meinen drei Jahren verstand ich nicht, was geschehen war. Später erfuhr ich, daß sie von der alten Zigeunerin beschnitten wurde, als 'ihre Zeit' gekommen war. Sie war verblutet."

Waris Dirie, Die Wüstenblume, Seite 75

Trotz dieser Folgen wird die Genitalverstümmelung dennoch weiterpraktiziert, obwohl die Mütter wissen, was auf ihre Töchter zukommen wird.

¹⁴ Petra Schnüll/ TERRE DES FEMMES, Weibliche Genitalverstümmelung, Textsammlung, Seite 56, ISBN 3-9806165-2-5

Aufklärungsarbeit¹⁵

Seit einigen Jahren beschäftigen sich viele Frauen in den betroffenen Ländern mit der Genitalverstümmelung. Einige von ihnen haben sich zusammengeschlossen und Organisationen gegründet, die Aufklärungsarbeit betreiben. Diese Aufklärungsarbeit wird auch „Grass-Roots Work“ genannt. Die Organisationen, hier am Beispiel von MIAC, bestehen meist aus freiwilligen Mitarbeiter/Innen. MIAC ist eine Organisation, die in Tansania gegen die Genitalverstümmelung kämpft.

In den letzten Jahren ist die Anzahl der männlichen freiwilligen Mitarbeiter gestiegen. Die Mitarbeiter/Innen werden für ihre Arbeit selten entlohnt. Nur wenige Organisationen haben fest angestellte Mitarbeiter/Innen. Die Mehrheit der Mitarbeiter/Innen opfert ihre Freizeit zu Gunsten der Aufklärungsarbeit.



Photo 8: Imelda Havera bei einem Aufklärungsseminar

Zu den Aufgaben solcher Organisation gehört es, zu den Menschen zu gehen um sie aufzuklären und das Interesse der Mitmenschen zu wecken. Meist bilden sie Gruppen von 3-4 Aufklärer/Innen, die in Dörfer und Schulen reisen um dort vor Ort aufzuklären. Die Anreise dauert meist mehrere Stunden, so kann es vorkommen, dass die Aufklärer/innen auch für mehrere Tage Unterkunft bei einer Familie finden müssen. Die Aufklärung variiert je nach Zielgruppe. Zielgruppen können Schulumädchen, junge Mütter, alte Frauen, Schuljungen, potentielle Ehemänner oder auch ältere Männer sein. Es kommt jedoch auch vor, dass die Zielgruppen entsprechend der Aufklärungsarbeit gemischt werden. Die Organisationen betreiben aber nicht nur Aufklärung. Sie bieten auch Seminare an, in denen sich Interessierte

¹⁵ Diese Informationen habe ich von Interviews in Tansania und vom Zuhören bei der Aufklärungsarbeit

zu Helfern oder zukünftigen Aufklärer/Innen ausbilden lassen können. An diesen Seminaren nehmen vorwiegend mehr Mädchen als Jungen teil. Die Anzahl der interessierten Jungen ist in den letzten Jahren gestiegen.

Wie sieht der Tag von einer MIAC-Aufklärertruppe aus?

Bevor der Aufklärertrupp sich auf den Weg zum Dorf oder zu der Schule aufmacht, besorgt er ausreichend Sodagetränke und Brot, um den am Seminar Teilnehmenden ein Mittagessen zu ermöglichen.

„Mit gesättigtem Magen lernt es sich leichter, außerdem bringen wir ihnen einen routinierten Essrhythmus bei“

Imelda Hayera, Aufklärerin aus Tansania

Nachdem die Besorgungen getätigt sind, macht sich die Gruppe in einem gemieteten Auto mit Fahrer auf den Weg zu der Schule. Dort warten meist schon alle Teilnehmer. Viele von ihnen haben schon einen langen Fußmarsch hinter sich, um an diesen Ort zu gelangen. Es folgt eine kleine Begrüßung und die üblichen Gespräche. Die Aufklärer/innen beginnen das Seminar, indem sie über existierende Traditionen reden und die Vor- und Nachteile mit den Teilnehmern zusammen erarbeiten. Geschickt leiten sie zur Genitalverstümmelung über und stellen in diesem Zusammenhang die weibliche und männliche Anatomie des Urogenitaltraktes vor. Jedoch ist die Genitalverstümmelung nicht das einzige Thema über das gesprochen wird. Nebenbei wird auch über AIDS aufgeklärt und beigebracht, wie man sich davor schützen kann. Den Teilnehmern wird erklärt, was bei der Genitalverstümmelung geschieht, was für Folgen diese mit sich bringt und wie AIDS durch sie die Chance hat sich zu verbreiten. Die Aufklärungsarbeit geht über viele Stunden und wird mit kleinen Gesangseinlagen unterbrochen um erneut Konzentration herzustellen. Mittags wird eine große Pause eingelegt, in der die Getränke und das Brot verteilt werden. Solch ein Seminar kann bis zu drei Tage andauern. Danach sind die Teilnehmer ausgebildete Helfer oder Aufklärer. Die Helfer sorgen dafür, dass ihr Wissen über die Genitalverstümmelung unter den Menschen verbreitet wird. Die Aufklärer helfen, weitere Gruppen zu bilden um an mehreren Stellen gleichzeitig Aufklärung zu betreiben.



Photo 9: Imelda Hayera zeigt das Modell mit den unterschiedlichen Beschneidungsarten

Erfolge

Die Aufklärungsarbeit hat bereits einige Erfolge erzielt. Sie hat es geschafft das Interesse anzuregen und die Menschen zum Nachdenken angeregt. In einigen Dörfern haben sich die Einwohner gegen die Genitalverstümmelung entschieden. Andere Dörfer folgen diesem Beispiel jedoch nicht und lassen sich nicht von ihrer Überzeugung abbringen.

Gut ist, dass auch die Männer beginnen ihre Denkweise zu ändern, denn sie sind die eigentliche Ursache wieso überhaupt beschnitten wird.

Es ist aber auch schon vorgekommen, dass ein Mann seine 19-jährige Frau, mit der er seit drei Jahren verheiratet ist, in ein Hospital gebracht hat, um bei ihr eine



Photo 10: Das 19 Jahre alte Mädchen ist mit Imelda Hayera im Krankenhaus

Deinfibulation durchführen zu lassen, weil er selber sie nicht verletzen möchte. Seine Frau wurde infibuliert als sie sechs Jahre alt war und hatte die gesamte Zeit über Probleme beim Urinieren¹⁶.

Die Organisation NAFGEM die ebenfalls in Tansania arbeitet, hat nach einem eineinhalb jährigen Aufklärungsprogramm rund 70 Beschneiderinnen dazu gebracht, ihr Handwerk niederzulegen. Die Frauen bekamen finanzielle Unterstützung um einen Beruf zu erlernen. Ein Teil von ihnen sind jetzt ausgebildete Dorfhebammen die beschnittenen Frauen bei der Geburt helfen¹⁷.

Den größten Erfolg erzielte NAFGEM jedoch bei dem traditionellen Masai-Festival Orng'eher, welches nur alle 18-20 Jahre stattfindet. Bei diesem Fest werden neue Regelungen für die kommenden Jahre bestimmt. Masai-Häuptlinge, die eine gute Beziehung zu NAFGEM-Mitarbeiter hatten, luden sie zu diesem Festival ein. Die Mitarbeiter trugen ihr Anliegen vor und bekamen von fast allen Teilnehmern des Festes Zustimmung, dass die Genitalverstümmelung nicht mehr zeitgemäß ist und

¹⁶ Informationen sind von einem Interview mit Bassila Urasa

¹⁷ Informationen sind von einem Interview, stehen aber auch im Internet unter:
<http://www.frauenrechte.de/pdf/zeitschriften/zeitschrift-3-03-nafgem.pdf>

nur schädliche Folgen mit sich bringt. Die Festteilnehmer beschlossen nun, Aufklärungsarbeit in ihren Gebieten zu erlauben¹⁸.

Trotz der Aufklärung wird immer noch beschnitten. Es kam vor, dass Eltern entschieden haben, ihre Tochter nicht zu beschneiden, da sie aktiv gegen die Genitalverstümmelung kämpfen. Entsetzend war, dass nachdem die Eltern von einer Reise zurückkehrten, ihre Tochter nicht mehr auffindbar war. Verwandte und Nachbarn berichten, dass ihre Großmutter sie zu einer Genitalverstümmelung gezwungen hat. Bei diesem Eingriff ist die Tochter verblutet. Um den Tod zu vertuschen, legte die Großmutter den leblosen Körper ihrer Enkelin in den Stall, um ihn von den Kühen zertreten zu lassen¹⁹. Daran sieht man, dass die Aufklärungsarbeit noch lange nicht beendet ist.

¹⁸ Informationen sind von einem Interview, stehen aber auch im Internet unter:
<http://www.frauenrechte.de/pdf/zeitschriften/zeitschrift-3-03-nafgem.pdf>

¹⁹ Informationen sind aus einem Interview mit Imelda Hayera

Genitalverstümmelung und die industrialisierte Welt

Armut, Bürgerkriege und auch Dürreperioden waren und sind noch Grund für die Auswanderung Millionen von Menschen aus Afrika und Asien in Richtung der Industrieländer²⁰.

Die Menschen bringen ihre jeweilige Kultur und ihre Bräuche mit. Dadurch ist auch die Genitalverstümmelung in die industrialisierte Welt gelangt. Diese ist zu einem großen Problem geworden.

Situation in Europa

Innerhalb Europa gibt es viele Länder mit gesetzlichen Bestimmungen gegen die Genitalverstümmelung von Frauen. Dennoch wird sie immer noch praktiziert.

Schweden war das erste Land, welches 1982 den Eingriff in die Genitalien der Frau verboten hat. Ein Jahr später folgte Frankreich dem Beispiel Schwedens und verordnete bei Verstoß des Gesetzes eine Freiheitsstrafe von 10 Jahren. In den folgenden Jahren wurde die weibliche Genitalverstümmelung auch in Norwegen, Dänemark, Belgien, Großbritannien, Spanien, Italien und Österreich zu einer Straftat. In allen übrigen Ländern wie zum Beispiel in der Schweiz, Niederlande und in Deutschland verstößt die Genitalverstümmelung gegen das Gesetz der „Körperverletzung“ und gegen das der „Misshandlung von Schutzbefohlenen“²¹.

§ 223 Körperverletzung

(1) Wer eine andere Person körperlich misshandelt oder an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

§ 224 Gefährliche Körperverletzung

(1) Wer die Körperverletzung

1. durch Beibringung von Gift oder anderen gesundheitsschädlichen Stoffen,

2. mittels einer Waffe oder eines anderen gefährlichen Werkzeugs,

3. mittels eines hinterlistigen Überfalls,

4. mit einem anderen Beteiligten gemeinschaftlich oder

5. mittels einer das Leben gefährdenden Behandlung begeht, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren, in minder schweren Fällen mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

²⁰ Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 4

²¹ Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 4- Seite 6

§ 225 Misshandlung von Schutzbefohlenen

(1) Wer eine Person unter achtzehn Jahren oder eine wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die

- 1. seiner Fürsorge oder Obhut untersteht,*
- 2. seinem Hausstand angehört,*
- 3. von dem Fürsorgepflichtigen seiner Gewalt überlassen worden oder*
- 4. ihm im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist,*

quält oder roh misshandelt, oder wer durch böswillige Vernachlässigung seiner Pflicht, für sie zu sorgen, sie an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(3) Auf Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr ist zu erkennen, wenn der Täter die schutzbefohlene Person durch die Tat in die Gefahr

- 1. des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung oder*
 - 2. einer erheblichen Schädigung der körperlichen oder seelischen Entwicklung*
- bringt.*

(4) In minder schweren Fällen des Absatzes 1 ist auf Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren, in minder schweren Fällen des Absatzes 3 auf Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu fünf Jahren zu erkennen.

Auszug aus dem deutschen Strafgesetz

Außerhalb Europa ist die Genitalverstümmelung auch in Neuseeland, Kanada, Australien und den USA verboten²².

Zahlreiche deutsche Verwaltungsgerichte haben eine drohende Genitalverstümmelung inzwischen auch als Asylgrund anerkannt²³.

Teile von Afrika verbieten die Genitalverstümmelung in ihrem Land. Gesetze gegen diese Tradition gibt es in Ägypten, Benin, Burkina Faso, Djibuti, Elfenbeinküste, Eritrea, Ghana, Guinea, Guinea-Bissau, Kamerun, Liberia, Mali, Nigeria, Senegal, Sierra Leone, Simbabwe, im Sudan, Tansania, Togo, Kenia, Uganda und in der Zentralafrikanische Republik²⁴.

Die weltweiten Gesetze gegen die Genitalverstümmelung sind ein guter Anfang zu ihrer Abschaffung. Jedoch...

Wie kontrolliert man, ob die Menschen sich an die Gesetze halten?

Inwieweit hat der Staat die Möglichkeit hinter dem Gesetz zu stehen?

Was geschieht bei Verstoß gegen das Gesetz?

²² Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 6

²³ Südkurier, Freitag, 8. April 2005

²⁴ Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 6

Hier muss jedes Land entsprechend seiner Möglichkeiten handeln. In Afrika ist es unmöglich den Vater, den Hauptversorger der gesamten Familie, zu einer Gefängnisstrafe zu verurteilen. Die Länder haben zu wenig Geld, um zusätzlich die vaterlosen Familien mit Beschneidungsopfern zu versorgen. Es ist auch häufig nicht möglich, Beschneidungen zu ahnden, da diese meist weit entfernt von der Gesellschaft durchgeführt werden.

In Afrika wie auch in all den anderen betroffenen Ländern ist die Hilflosigkeit das größte Problem. Speziell in den industrialisierten Ländern weiß man nicht, wie man diese Situation handhaben soll.

Der Heimaturlaub der jungen Afrikanerinnen ist eines der größten Probleme. Kleine Mädchen werden in die Heimat geschickt, um dort beschnitten zu werden. Das ist billiger und einfacher, als einen Arzt zu suchen, der sich bereit erklärt, das Mädchen zu beschneiden, oder einer Beschneiderin den Flug und die Unterkunft zu bezahlen, damit sie das Kind vor Ort beschneidet.

Gegen dieses Problem hat Frankreich eine Lösung gefunden. Jedes afrikanische Mädchen, welches das Land verlässt, muss sich vorher gynäkologisch untersuchen lassen. Sie bekommt eine Bescheinigung, einen Unversehrtheitspass, welche bestätigt, dass sie nicht beschnitten ist²⁵. Bei ihrer Rückkehr wird sie ein zweites Mal untersucht. Falls sie nun beschnitten ist, wird ihr Vater für 10 Jahre inhaftiert. Während des Heimaturlaubes hat sie also eine gewisse Sicherheit, die sie vor der Beschneidung schützt.

In Deutschland hat der Bundesgerichtshof entschieden, dass der deutsche Staat den ausländischen Eltern verbieten kann, ihre Tochter in den Heimaturlaub zu mitzunehmen, falls eine Genitalverstümmelung bevorsteht²⁶.

Es wird also immer noch nach Wegen gesucht, wie man gegen die Genitalverstümmelung vorgehen kann.

²⁵ Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 4

²⁶ Waris Dirie, Schmerzenskinder, Seite 217 und 229, ISBN 3-547-71067-7

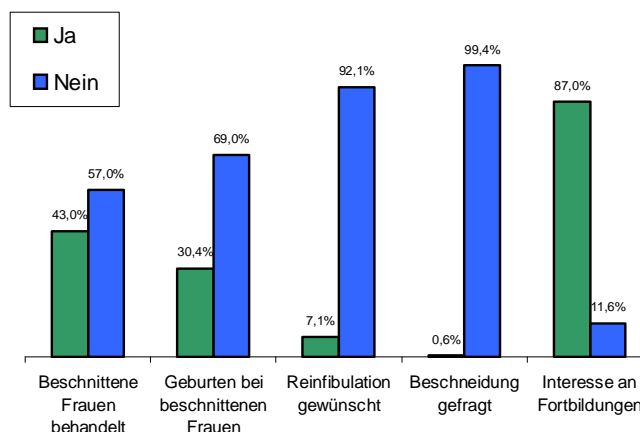
Die Konfrontation der Ärzte mit diesem Problem²⁷

Ein weiteres Problem entsteht im gynäkologischen Bereich. Eine Umfrage von UNICEF, TERRE DES FEMMES und dem Berufsverband der Frauenärzte in Deutschland ergab, dass die Gynäkologen großes Interesse und Bedarf an Fortbildungen zu diesem

Thema haben. Ihr Fachwissen ist in diesem Bereich zu gering, um betroffene Patienten ausführlich beraten und betreuen zu können. Bereits etwas weniger als die Hälfte der an der Umfrage teilnehmenden Frauenärzte hat schon einmal eine beschnittene Frau behandelt, und ein Drittel auch bei einer

Geburt betreut. Erstaunlich ist, dass trotz striktem Verbot, die Nachfrage nach einer Beschneidung, auch nach einer Reinfibulation besteht und auch geäußert wird. Bei dieser Umfrage nahmen 493 Gynäkologen/Innen teil. Gynäkologen kommen gewöhnlicherweise erst mit dem Besuch einer beschnittenen Frau in Berührung mit diesem Thema. Da die weibliche Beschneidung nicht in der medizinischen Ausbildung auf dem Lehrplan steht, müssen sich die Gynäkologen eigenständig informieren. Es kann auch vorkommen, dass die Beschneidung einer Frau unerkant bleibt, wenn der/dem Gynäkologen/In keine Infibulation vorliegt. Bestehende Beschwerden einer beschnittenen Patientin werden daher nicht als Folgekomplikationen der Beschneidung erkannt. Somit kann ihr auch keine angemessene Beratung und Hilfe angeboten werden. Während der Beratung und Untersuchung müssen die Ärzte darauf achten ob sie die Bezeichnung Genitalverstümmelung oder Genitalbeschneidung verwenden. Je nach Bezeichnung können die Gefühle der Frau verletzt werden.

Ergebnisse der Umfrage



Statistik 11: Umfrage von UNICEF, TERRE DES FEMMES und dem Berufsverband der Frauenärzte in Deutschland

²⁷ Unicef, Schnitte in Körper und Seele, Seite 4- Seite 8

Organisationen gegen die weibliche Genitalverstümmelung

Terre des Femmes²⁸

Terre des Femmes ist eine europäische Organisation, die für die Rechte der Frauen kämpft. Sie hat mehrere Zweigstellen in den europäischen Ländern. Ihre Arbeit gegen Misshandlungen, Ausbeutungen und Verfolgungen von Frauen auf der ganzen Welt machten sie in Europa bekannt und helfen beim Sammeln von Unterschriften und Spenden. Unter anderem sammeln sie auch Spenden gegen die Genitalverstümmelung und schicken diese zu den entsprechenden Projekten die unterstützt werden.

Raffael²⁹

Raffael ist eine Organisation speziell gegen die Genitalverstümmelung von Frauen. Sie hat ihren Sitz in Süddeutschland und sammelt von dort aus Spenden mit denen sie Aufklärungsorganisationen in Tansania unterstützen. Jedes halbe Jahr fliegt ein Mitglied nach Tansania, um die Arbeiten der Organisationen zu kontrollieren.

NAFGEM³⁰

NAFGEM ist eine Organisation die in Tansania am Fuße des Kilimandscharo Aufklärungsarbeit betreibt. Diese Organisation lebt von den geringen Spenden, die sie aus Europa empfängt. Sie wurde im Jahre 1996 von Bassila Urusa gegründet. Ihre Arbeit, und die ihrer Mitarbeiter, richtet sich in den umliegenden Regionen gezielt auf die Abschaffung der Genitalverstümmelung.

IAC³¹

Das „Inter-African Committee“ ist eine Netzwerkorganisation, die in fast allen afrikanischen Ländern, in denen die Genitalverstümmelung praktiziert wird, agiert und durch Zweigstellen in Europa unterstützt wird. Die Organisation wurde 1984 gegründet und versucht ebenfalls anhand von Aufklärungsarbeit gegen die Genitalverstümmelung anzukämpfen. In jeder Region kämpft ein eigenes IAC -Team gegen die Genitalverstümmelung. „Raffael“ unterstützt IAC in den tansanianischen Regionen Mara, Arusha, Tanga und Dodoma.

²⁸ TERRE DES FEMMES, <http://www.frauenrechte.de/verein/struktur.html>

²⁹ Raffael, von Interviews mit der Vereinsgründerin und mit Mitgliedern

³⁰ NAFGEM, Aus meinem Interview mit der Vereinsgründerin und im Internet unter <http://www.frauenrechte.de/themen/projekt/fgm-tansania.html>

³¹ IAC, Aus dem Interview mit verschiedenen IAC Mitgliedern wie auch im Buch: Petra Schnüll/ TERRE DES FEMMES, Weibliche Genitalverstümmelung, Textsammlung, Seite 186, ISBN 3-9806165-2-5

Persönliche Erfahrungen³²

Meine Eltern sind Mitglieder in dem Verein Rafael, der in unserer Region Spenden gegen die Genitalverstümmelung in Tansania sammelt. Mitglieder des Vereins fliegen zweimal im Jahr nach Tansania, um die Arbeit der dortigen Partnerorganisation zu begutachten und um Berichte nach Deutschland wieder mit zurückzubringen. Meine Mutter und ich haben uns bereit erklärt, diese Aufgabe einmal zu übernehmen. Über Weihnachten (2004/2005) waren wir in Tansania, meinem Geburtsland. Wir hatten ein sehr volles Programm. Fast jeden Tag hatten wir uns mit den Aufklärerinnen und Vorständen der Partnerorganisation getroffen. Wir haben

über Vorhergehensweisen und über verschiedene Erfolge erfahren, die bei der Aufklärungsarbeit erzielt wurden. Wir waren selbst bei der Aufklärungsarbeit anwesend. Da ich zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgiebig über die weibliche



Photo 12: IAC Mitarbeiter und ich bei der Bürobesprechung

Genitalverstümmelung informiert war, stellte ich auch dementsprechend viele Fragen. Mein Wissen über die Genitalverstümmelung hat sich innerhalb dieser zwei Wochen sehr erweitert.

Mit den Aufklärerinnen sind wir an mehreren Tagen in verschiedene Dörfer gefahren, in denen sie ihre Aufklärungsarbeit begonnen hatten. Ich habe es als sehr interessant empfunden, die Reaktionen der Menschen während der Aufklärung zu beobachten. Einige waren bestürzt, als sie erfuhren, was die Genitalverstümmelung eigentlich ist und welche Folgen sie mit sich bringt. Andere waren wiederum entsetzt, dass Gleichgesinnte versuchen, sie von der Tradition abzubringen.

Ich war sehr überrascht, zu sehen, was die Aufklärung schon an Erfolgen erzielt hat. An einem der ersten Tage die wir dort waren, hat Imelda Hayera, eine Aufklärerin und Leiterin der Organisation TIAC (Tanga-IAC), uns von einem Mädchen erzählt,

³² Diese Informationen entnehme ich meiner Reise der Weihnachtsferien 04/05 und meinen Erfahrungen mit den Vorträgen die ich in der Schule gehalten habe.

dass schon mit 6 Jahren infibuliert wurde. Mit 16 hat sie geheiratet. Ihr Mann wollte nicht mit ihr schlafen aus Angst sie zu verletzen. Er brachte sie in das Krankenhaus, in dem die „Mama der Beschneidung“ (Imelda Hayera) arbeitet, um sie nicht weiter



Photo 13: Zu Besuch bei NAFGEM

ihren Qualen zu überlassen. Dies ist alles geschehen, kurz bevor meine Mutter und ich nach Tansania gekommen sind. Wir haben zusammen mit Imelda das Mädchen Im Krankenhaus besucht. Ich war erschrocken, als ich ihr Alter erfahren hatte. Sie war zu diesem Zeitpunkt 19 Jahre alt, genau wie ich selbst.

Dies ist meiner Meinung nach ein sehr großer Erfolg: Ein Ehemann brachte seine Frau gegen die übliche Tradition in das Krankenhaus, um sie bei der Reinfibulation nicht zu verletzen und ihr keine weiteren Schmerzen zuzufügen.

Während unseres Aufenthalts hatte ich noch ein Gespräch mit „Mama Urasa“. Sie ist die Leiterin einer anderen Organisation, die sich dort in der gleichen Gegend befindet. Diese Organisation heißt NAFGEM und wird zum Teil von Terre des Femmes unterstützt. „Mama Urasa“ hat mir über drei Stunden von der Aufklärungsarbeit und von Erfolgen berichtet, die NAFGEM erzielt haben. Ein sehr wichtiger Erfolg war, dass sie ca. 50 praktizierende Beschneiderinnen dazu gebracht hat, ihre Messer niederzulegen. Im Gegenzug wurde ihnen die Ausbildung zur Hebamme ermöglicht. Als Tausch gegen die Messer bekamen die damaligen Beschneiderinnen einen kleinen Koffer, der Geburtenhilfensilien beinhaltet. In dem Koffer waren zum Beispiel auch wieder verwendbare Handschuhe so wie ein Laken und eine Schere.

Einen weiteren Erfolg, den NAFGEM erzielt hat ist, dass jetzt auch der Massai-Stamm die Aufklärung in den Dörfern zulässt. Die Massai sind der Stamm, der am hartnäckigsten an der Genitalverstümmelung fest hält. Jetzt lassen sie jedoch zu, dass Aufklärertruppen sie in dieser Hinsicht weiterbilden.

Nach diesen zwei Wochen intensiver Beschäftigung mit der Genitalverstümmelung hatte ich den Wunsch, mein Wissen anderen mitzuteilen. Wieder in der Heimat angekommen, habe ich angefangen einen Vortrag vorzubereiten.

Zu diesem Vortrag gehört eine Anzahl Visualisierungsmaterial, wie zum Beispiel: Afrikanische Kleidung und Schmuck, Bücher zum Thema, eigene Dias und Bilder sowie auch die Akaziendornen. Bevor ich nun den Vortrag beginne, stelle ich das Material auf einem Tisch aus. Jeder darf nach Lust und Laune die Kleider und den Schmuck anprobieren und die Bilder anschauen, um die afrikanische Kultur annäherungsweise erfahren zu können. Nicht selten probieren die Mädchen die Kleider und den Schmuck an.

Meinen ersten Vortrag habe ich in einer Klasse gehalten, in der sowohl Mädchen als auch Jungen waren. Während meines Vortrags ist eine Stille eingekehrt, die ich so nicht erwartet hatte. Obwohl dies eigentlich ein Frauenthema ist, waren alle Schülerinnen, wie auch Schüler, sehr betroffen. Die Frage: „Wieso lassen die Frauen das mit sich machen“, habe ich an diesem Tag nicht das letzte Mal gehört. Dies war das erste Mal, dass ich bemerkt habe wie interessiert alle waren. Die anderen beiden Vorträge habe ich bei Arzthelferinnen gehalten. Diese Klassen bestanden nur aus Mädchen, die mit der afrikanischen Kleidung fast eine Modenshow veranstaltet haben. Sie äußerten sich während des Vortrages mit: „Wieso wollen die Männer ihre Frauen beschneiden?“, „Wieso wehren sich die Frauen nicht?“, „Das können sie doch nicht mit sich machen lassen!“, „Wieso tut man so etwas?“, „Das tut doch weh!“, ... Allein der Gedanke an die Verstümmelung ließ viele Gesichter erblassen, speziell bei dem Anblick der Akaziendornen. Trotz dieser Reaktion hat es mich erstaunt, dass die Mädchen das Originalbild einer Beschneidung sehen wollten.

Während meiner Arbeit mit diesem Thema habe ich mir die Frage gestellt:

„Was können wir hier in Deutschland gegen die Genitalverstümmelung unternehmen?“

Ich bin zu dem Entschluss gekommen, dass wir bei uns Spenden sammeln sollten um diese für die Aufklärungsarbeit zur Verfügung zu stellen. Außerdem finde ich es wichtig, dass die Aufklärungsarbeit vor Ort durch unser Interesse begleitet wird.

In Deutschland ist es jedoch sehr schwer eine Lösung gegen die Genitalverstümmelung zu finden. Können wir den afrikanischen Familien die Ausübung ihrer Tradition verbieten, und somit in ihre Kultur eingreifen?

Für mich ist die Antwort klar!

„Die Würde des Menschen ist unantastbar“
1. Artikel des deutschen Grundgesetzes

Bilderverzeichnis

	Bezeichnung	Seite
Zeichnung 1	Exzision	2
Zeichnung 2:	Infibulation	2
Photo 3	Akaziendorn	3
Abbildung 4:	Die Beschneidung	4
Abbildung 5:	Beschneidungsinstrumente	5
Karte 6:	Verbreitung der Genitalverstümmelung	6
Photo 7:	Hochzeit in Tansania	9
Photo 8:	Imelda Hayera bei einem Aufklärungsseminar	12
Photo 9:	Imelda Hayera zeigt das Modell mit den unterschiedlichen Beschneidungsarten	13
Photo 10:	Das 19 Jahre alte Mädchen ist mit Imelda Hayera im Krankenhaus	14
Statistik 11:	Umfrage von UNICEF, TERRE DES FEMMES und dem Berufsverband der Frauenärzte in Deutschland	19
Photo 12:	IAC Mitarbeiter und ich Bei der Bürobesprechung	21
Photo 13:	Zu Besuch bei NAFGEM	22

Quellen der Bilder:

Zeichnungen:	TERRE DES FEMMES Konrad-Adenauerstraße 4 72072 Tübingen
Photo:	Aus meiner eigenen Sammlung
Abbildungen:	Aus dem Internet: <ul style="list-style-type: none">• http://www.pulitzer.org/year/1996/feature-photography/works/images/fgm06-640.jpg• http://www.worldvision.org.uk/worldviewarchive/images/fgc.jpg
Statistik:	TERRE DES FEMMES, Schnitt in die Seele, Seite 4

Stichwortverzeichnis

	Seite		Seite
Abhängige Frau	9	NAFGEM	14,20
Akaziendorn	3,5	Nähutensilien	5
Akute Schwierigkeiten	10	Neuseeland	17
Anzahl der Beschneidungen	5	Nymphomanin	7
Asyl	17	Pharaonische Beschneidung	2
Aufklärung	12	Psychische Folgen	11
Australien	17	Rafael	20
Auswanderung	16	Reinfibulation	3
Beschneiderin	4	Reinheit	9
Beschneidungsablauf	4	Rollenerwartung	7
Brautpreis	9	Seminare	13
Deinfibulation	3	Terre des Femmes	20
Doppelgeschlechtigkeit	1	Unversehrtheitspass	18
Erfahrungen	21,22	Urinieren	4
Erfolge	14	USA	17
Europa	16	Verbreitung	6
Exzision	2	Zielgruppen	12
FGM	1		
Fistelbildung	10		
Gesetze	16,17		
Gewebsverziehung	10		
Grass-Roots Work	12		
Gynäkologen	19		
Heimurlaub	18		
IAC	20		
Infektionen	10		
Infibulation	2		
Initiation	8		
Instrumente	5		
Introzision	2		
Islam	7		
Kanada	17		
Keloide	10		
Klitoridektomie	2		
Körperverletzung	16		
Langfristige Schwierigkeiten	10		
Masai	14		
Milde Sunna	2		
Misserfolge	15		
Mitarbeiter	12		
Modifizierte Sunna	2		

